

den Gewinn gewinnen und Indochina nur mit Rücksicht auf die Fremdwährung des Reiches vorzubereiten die Erzeugung auf 65 000 Tonnen erhöhen.

Das unbedingte Verbot von Malaya und Niederländisch-Indien ist ein Vorzug zu sein, steht er im Vergleich mit der politischen Lage der Welt. Seit der politischen Lage der Welt ist es die einzige Möglichkeit, die die Sicherung der Wirtschaft zu gewährleisten. Die U.S.A. sorgten im vergangenen Jahr durch vermehrte rationellen Lössungs-Einsatz für eine beschleunigte Herstellung von Naturkautschuk. Auf einmal erschien auch die Herstellung von synthetischem Kautschuk wichtig. Eine Nachprüfung der industriellen Kapazität auf diesem Gebiet war in U.S.A. völlig unbedeutend. Wohl befinden einige Konzerne Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Gummi, aber es steht keine politische Kraft hinter diesen Fabrikanlagen, die nur am Rande betrieben wurden. U.S.A. und England würden nie die Kontrolle über den Kautschuk verlieren und Singapur, Welthafen für Kautschuk, sei das stärkste Bollwerk, das zwischen Indien und Asien errichtet wurde. — So blieb es bis 1941. In diesem Jahre aber beschloß Roosevelt im Zuge seiner Kriegsvorbereitungen und von nicht ganz angenehmen Erwägungen erfüllt, den Bau von vier staatlichen Fabriken für die Herstellung synthetischen Kautschuks. Die Produktion sollte auf 40 000 Tonnen gesteigert werden. Jetzt ist der weitere Ausbau verordnet, die Produktion soll auf 120 000 Tonnen steigen, aber die U.S.A. brauchen schon in Friedenszeiten bis zu 600 000 Tonnen im Jahre. Weit entfernt, die gesteckten Ziele im Einklang zu bringen, können, muß der Kautschuk-Kauf in Washington unter Kontrolle genommen werden, von England gar nicht zu reden, das nicht einmal die wirtschaftspolitische Aktivität der U.S.A. aufbringen, sondern warten muß, ob und wieviel Kautschuk noch auf Nebenwegen der Seefahrt zur Britischen Insel gelangt.

Trotzdem für England ist aber, daß es die Pflanzungsgebiete in Malaya zu verlieren besteht und daß in Niederländisch-Indien ähnliche Parolen für den Fall eines japanischen Einbruchs ausgegeben werden. John Bull zerlegt die inneren Füße des Wirtschaftsthrons, auf dem er sitzt.

Entscheidende Auswirkungen zu erwarten

Berlin, 20. Januar. Die europäische Presse befaßt sich weiterhin mit der in Berlin unterzeichneten Militärkonvention. Überleitend wird dazu gesagt, daß die Kriegführung der Dreierpatenmacht nunmehr einheitlich sei und daß der Gegner die Auswirkungen bald fühlen würden. So schreibt die spanische Zeitung „Madrid“: „Der Militärpakt ist die beste Antwort auf die angelsächsische Agitation. Die ihre militärischen Niederlagen durch Lügen weismachen will. Deutschland, Italien und Japan haben durch die Unterzeichnung des Vertrages bewiesen, daß es für sie nur noch einen gemeinsamen Feind gibt. Dieser sind allen Befürwortern der Kasse große Entscheidungen gefolgt. Man geht nicht mehr in der Annahme, daß die Zusammenkunft am Sonntag die wichtigsten aller Konferenzen seit der Unterzeichnung des Dreierpakt war.“

Die Befürworter des Paktes haben hervor, jetzt würden sich die Erfolge der gemeinsamen Kriegführung noch mehr zeigen als bisher. Jede Aktion würde sich auf jedem Kriegsschauplatz aus. Der Diktator habe Japan den Rücken freigemacht, so daß es nach der Aktion gegen die amerikanischen Kriegsschiffe in Hawaii im pazifischen Raum ungehindert operieren könne.

Der „Freiburger „Staat“ schreibt in diesem Zusammenhang, Deutschland, Italien und Japan seien durch ihre einheitliche Kriegführung unbesiegt. Die Wölfe Europas und die unterdrückten Völker Afrikas und Asiens seien gelangt immer mehr zu der Überzeugung, daß ihre Freiheit nur durch den Sieg der Achsenmächte garantiert sei. „Stenografische Brande“ bemerkt, die Gegner der Kasse würden die Auswirkungen des Paktes bald zu fühlen bekommen.

Boikott Russlands an Japan

Kom, 20. Januar. Gegenüber der neuen Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan hat, wie Estani meldet, der Duce an den Chef des japanischen Generalstabes und an den Chef des Admiralstabes eine Botschaft geschickt, in der es heißt: „Italien, das mit Japan und Deutschland zusammenarbeitet, wird mit eiserner Entschlossenheit und um den Preis jedes Opfers gegen die gemeinsamen Feinde bis zum Endziele kämpfen.“

Gleichhaltung aller Bemühungen

Johann, 20. Januar. Das von Deutschland, Italien und Japan getroffene Militärabkommen dient einer vollständigen Gleichhaltung aller Bemühungen um das gemeinsame Ziel, sagt „L'Espresso“ zu der am Sonntag geschlossenen Konvention der Achsenmächte.

Gerade in diesem Augenblick, so heißt die „Stambuler Zeitung“ hervor, sei der Abschluß von größter Bedeutung, denn der japanische Botschafter auf Singapur — mit dem die Japaner einen lebenswichtigen Teil des Empires in die Hand bekämen — werde diese Auswirkungen auf die Lage der Demokraten in Iran, im Irak und in Afrika haben.

Kampfanlage des Burentums

Moskau, 20. Januar. Ein Antrag des Oppositionsführers im Sowjetparlament, Dr. Marjan, auf sofortige Ausrufung einer unabhängigen Sowjetrepublik wurde mit 90 gegen 48 Stimmen abgelehnt. Das ist nach dem demokratischen-parlamentarischen Gesichtspunkt äußerlich zwar eine Niederlage, nach politischen Gesichtspunkten jedoch ein großer Sieg und die Kampfanlage des Burentums.

Bei dieser Abstimmung muß berücksichtigt werden, daß der Antrag mitten in einer entscheidenden Phase des Krieges gestellt wurde, also zu einem Zeitpunkt, der normalerweise für beratig einschneidende politische und staatsrechtliche Entscheidungen nicht geeignet ist. Weiterhin darf nicht vergessen werden, daß Smuts seit Beginn des Krieges praktisch eine Militärdiktatur über Südafrika ausübt, indem er die Buren ausnahmslos entlassen ließ und Empirertruppen ins Land geschickt hat, um der starken buren Bewegung, die eine immer größere Aktivität entfaltet, entgegenzutreten zu können. Dazu muß man wissen, daß die Südafrikanische Wirtschaft und insbesondere das Südafrikanische Gold fast ausschließlich von Juden befreit wird. Es besteht kein Zweifel, daß der Antrag Dr. Marjans den jüdischen Juden einen panischen Schrecken eingejagt hat und daß sie tief in ihre Geldkassette gegriffen haben, um die Stimmen möglichst vieler Abgeordneter zu kaufen oder sie zu erpressen.

Wenn man dann noch berücksichtigt, daß es in Südafrika einen verhältnismäßig hohen Prozentsatz reiner Engländer gibt, die natürlich auch in einer entsprechenden Zahl von Abgeordneten im Parlament vertreten sind, so kann man nur zu dem Schluß kommen, daß das Abstimmungsergebnis über den Antrag Dr. Marjans auf Ausrufung einer unabhängigen Sowjetrepublik über den Gegenantrag von Smuts, der nur mit 81 gegen 56 Stimmen angenommen wurde, ein großer Sieg und die Kampfanlage des Burentums ist.

„Sir“ Paw Tun zum Premierminister Burmas ernannt.

Lima, 20. Januar. Nachdem der Engländer der Premierminister Burmas, Sam, durch seine nicht genügend unterworfene Haltung gegenüber der britischen Machtpolitik unbenommen erhalten, ist er von ihnen unter der veränderlichen Aufsicht der Staatsregierung verhaftet und seines Amtes enthoben worden.

Durch den Gouverneur von Burma wurde Sir Paw Tun aufgeföhrt, die neue burmesische Regierung zu bilden. Der bisherige Nachfolger Dr. Sam, der die englischen Politik gegenüber willfähriger verhalten wird, ist allein schon das kleine Wort „Sir“, das Paw Tun als Ehren-titel von Englands Gnade vor seinem Namen trägt.

Neue Regierung im Protektorat Böhmen und Mähren

Eidesleistung vor Staatspräsident Dr. Hacha — „Für immer eng und unzertrennlich mit dem Reich verbunden“ — Eine Kundgebung der neuen Regierung — Der Stellv. Reichsprotektor gibt den neuen Ministern Richtlinien für ihre Arbeit

dnb. Prag, 20. Januar. Die Ernennung der neuen Regierung im Protektorat Böhmen und Mähren ist ein Ereignis, das die Neuordnung Europas unter der Führung Adolf Hitlers zu aktualisieren und die Leistungsfähigkeit des Führers und Verwaltungsapparates durch Vereinfachung zu erhöhen, veranlassen den amtierenden Vorsitzenden der Regierung, Dr. Hacha, dem Staatspräsidenten Dr. Emil Hacha die Gesamtschritte des Kabinetts anzukündigen. Staatspräsident Dr. Hacha nahm diese entgegen und bekannte Dr. Hacha sofort mit der Bildung einer neuen Regierung. Dr. Hacha konnte bereits in den Nachmittagsstunden dem Staatspräsidenten die Liste der neuen Regierungsmitglieder überreichen.

Der Staatspräsident ernannte daraufhin folgende Herren zu Ministern des neuen Kabinetts:

Dr. Jaroslav Krejci, Vorsitzender der Regierung und Justizminister; Landespräsident Richard Biener, Innenminister; Dr. Walter Berisch, Minister für Wirtschaft und Arbeit; Oberst a. D. Emanuel Moravec, Erziehungsminister, gleichzeitig mit der Führung des Amtes für Volksaufklärung betraut; Adolf Hrubý, Minister für Land- und Forstwirtschaft; Dr. Heinrich Kamenický, Minister für Verkehr und Technik; und Dr. Josef Ralusa Finanzminister.

Um 17 Uhr empfing der Staatspräsident die neue Regierung zur Eidesleistung und hielt im Sinne des neuen Regierungsfalles eine Ansprache, in der es u. a. hieß:

„Zu einer Zeit, wo sich fast alle souveränen Staaten Europas einseitig zur Neuordnung des Kontinents nach dem Willen des Führers bekennen und aktiv mit dem Reich arbeiten, halte ich es für notwendig, daß im Protektorat ein vollständig neuer Regierungsapparat der positiven und aktivistischen Kräfte eingerichtet wird. Ich habe mich darum entschlossen, mit Zustimmung des Stellvertretenden Reichsprotektors eine neue Regierung zu ernennen, welche unseren Wünschen vollständig die Neuordnung aufzubauen und auch hier alle Voraussetzungen für den Sieg des Großdeutschen Reiches zu schaffen hat.“ Der Staatspräsident betonte in seinen weiteren Ausführungen, daß mit der Ernennung der neuen Regierung eine weitreichende sachliche Umgestaltung der Zentralbehörden des Protektorats durchgeführt werde. Die unmittelbare Leitung der wichtigsten An-

gelegenheiten von Wirtschaft und Arbeit durch einen Reichsbeamten bedeute einen großen Vorteil für die gemeinsamen Interessen des Protektorats und des Reiches.

Die Mitglieder der neuen Regierung legten dann das Gelübde ab, dem Führer des Großdeutschen Reiches Adolf Hitler als dem Schutzherrn des Protektorats Böhmen und Mähren Gehorsam zu versetzen und alle ihre Pflichten gewissenhaft zu erfüllen.

Am 18. Januar trat die neue Protektoratsregierung zu ihrer ersten feierlichen Sitzung zusammen und gab eine Regie-rungs- und Gebungs- ab, die besagt, daß das neue Kabinett unter Zusammenfassung aller positiven und aktivistischen Kräfte an die Arbeit gehe. Böhmen und Mähren sei durch die Vorsehung in die Mitte des großen deutschen Volkes und Reiches gestellt und mit diesem und seinem Kampf für immer eng und unzertrennlich verbunden. In diesem Sinne bedeute die Reorganisation der Regierung einen entscheidenden Schritt zum reibenden Hineinwachsen in das Großdeutsche Reich.

Wie haben es möglich, den Mut zur Wahrheit. Zum Wohl des deutschen Volkes gehen wir diesen Schritt offen, herzlich und laubenden Sinnes, im Bewusstsein zu führen und Reich in der Welt und im Sieg der neuen europäischen Ordnung und in einseitiger und schärfster Verurteilung und Ablehnung der bolschewistischen und platonischen Mächte.“

Die Protektoratsregierung sei entschlossen, die ihr anvertraute Aufgabe zur Führung und Erzielung der Mensch dieses Raumes, besonders der Jugend, des Einflusses aller Kräfte für den großdeutschen und europäischen Endkampf, der harten Arbeit aller in- und ausländischen europäischen Vorkämpfer und Zerstörer der alten Welt zum Nutzen zu erfüllen. Sie verlange daher von jedem Bewohner dieses Raumes Glauben und Selbst. Unverrückbare Reichstreue sei eine unerlässliche Voraussetzung für die glückliche Zukunft des Protektorats.

Der Stellvertretende Reichsprotektor, H-Oberrgruppenführer General der Polizei Hendrich, empfing um 19 Uhr in der Burg die Mitglieder der neuen Regierung. In einer Ansprache an die Minister betonte er, daß es sich bei dieser Reorganisation der Regierung nicht um einen normalen Personalwechsel, sondern verbunden mit der Reorganisation der Ministerien um einen geschichtlich bedeutsamen Richtungswechsel handele.

Abstimmung in Rio verschoben

Anhaltende Widerstände gegen die amerikanische Bevormundung

dnb. Rio, 21. Januar. Die Roosevelt-Presse hatte auf Grund der aus Rio eingegangenen Berichte die Hoffnung genährt, der amerikanische Öffentlichkeit schon heute mit entscheidenden Beschlüssen dienen zu können. Dazu ist es nicht gekommen. Im Vorfeld des bevorstehenden Beschlusses der Konferenz über die amerikanische Einigung verließen lassen, muß aber jetzt gegeben, daß eine Entscheidung noch fehlt. Sumner Welles kommt diese Verzögerung sehr unangelegen. Selbst wenn unter unangenehmen Umständen die Einigung noch erzielt werden sollte, ist die beabsichtigte Wirkung nach außen stark abgeschwächt. Das Hin- und Hergehen der Abstimmung macht offensichtlich, daß in Rio nicht alles nach den Wünschen Roosevelts geht, und daß die Widerstände gegen die Bevormundungspolitik des Weißen Hauses größer sind, als es dem Trugbild einer vollkommenen Solidarität der amerikanischen Völkerfamilie zutrifft. Die aufgetretenen Schwierigkeiten in letzter Zeit hinter den Kulissen zu betrachten, ist das augenblickliche Ziel der Agenten Roose-

velts. Politische, wirtschaftliche und militärische Damm-schrauben werden den Vertretern jener Staaten angelegt, die sich nicht bedingungslos in die Abhängigkeit der Vereinigten Staaten begeben wollen.

Der Inhalt der auf den Konferenzsitzungen von Rio aufgelegten Vorschläge der Vereinigten Staaten bestätigt, daß Roosevelt den ganzen Kontinent „unter eine Kontrolle zu bringen trachtet. Zu jeder freien Farbe zu bekennen, hat man die Forderungen nach militärischen Stützpunkten und wirtschaftlicher Diktatur in sechs harmlos klingende Punkte verpackt. Diese Vorschläge tragen die unerwünschten Titel: Bildung eines interamerikanischen Ausschusses für juristische und Nachkriegsprobleme, Abkommen über das Rote Kreuz, Verbesserung der sanitären Zustände, Luftfahrt und Fernverbindungen usw. Die verschiedenen Kommissionen konnten bei der Überprüfung dieser von Sumner Welles gemachten Vorschläge nicht übersehen, daß allen scheinbar technischen und auf internationaler Grundlage beruhenden Vorschlägen der Gedanke des Roosevelt-Imperialismus zur Grunde liegt.

Sowjetgruppe in erbittertem Nahkampf vernichtet

Starke bolschewistische Angriffe an der Donez-Front erfolgreich zurückgeschlagen / Gründliche Arbeit eines Stoßtrupps

Berlin, 20. Januar. Am Zuge der Abwehrkämpfe an der Donezfront gelang es den deutschen Truppen am 19. 1. in erbittertem Nahkampf eine feindliche Gruppe zu vernichten. Die Bolschewisten mußten an dieser Stelle des Kampfabschnittes eine große Anzahl Toter auf dem Kampfplatz zurücklassen. In harter Gegenwehr fielen auch eine Anzahl Gefangener in deutsche Hand. Im Nachbarkampfbereich waren die deutschen Truppen bei der Abwehr feindlicher Vorstöße gleichfalls erfolgreich. Dem Gegner gelang es nicht, bis an die deutschen Linien heranzukommen. Trotz starken Fortschritts wurden die Angriffsbemühungen des Feindes zurückgeschlagen. Auch an dieser Stelle erlitt der Gegner starke Verluste.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe unterstützten die Kampfhandlungen des Heeres an vielen Stellen. Das Schwergewicht des Einsatzes lag bei den Abwehrkämpfen im mittleren Frontabschnitt, wo deutsche Kampf- und Sturzkampfgeschwader markierende und zum Angriff angereizte Truppen durch zahlreiche Bombentreffer zerstörten. Zum Teil wurden diese Feindkräfte völlig aufgerieben. Feindliche Panzerkräfte, Batterien, darunter mehrere schwere, wurden vernichtet. Über 500 motorisierte und beladene Fahrzeuge wurden durch Bomben und durch Beschuß mit Bordwaffen zerstört.

Diese mit großer Kühnheit durchgeführten Angriffe haben den Feind an diesen Stellen erheblich gelähmt und seine Kriegsvorbereitungen zerstört. Die ununterbrochenen Angriffe stellen große Anforderungen an die deutschen Flugzeuge und ihre Besatzungen. Dabei gingen nur zwei deutsche Flugzeuge verloren.

In Fortsetzung ihres erfolgreichen Gegenangriffs im Raum Lubowitsch von Kurst erzielten die deutschen Truppen im Laufe des 18. 1. einen weiteren Kampferfolg. Gegen starken bolschewistischen Widerstand nahm die deutsche

Infanterie eine Driftschacht nach vorausgegangenem hartem Kampf. Einen Vorstoß für die Schwere dieser Kämpfe gibt die Tatsache, daß die Bolschewisten allein im Kampf um diese Driftschacht über 500 Mann an Toten und Verwunden verloren.

In einem Kampfabschnitt an der mittleren Front unter-nahmen die Bolschewisten am Nachmittag des 18. 1. wiederholte Angriffe, die sich bis in die Abendstunden hinzogen, und bei denen der Feind immer stärkere Kräfte einsetzte. Deutsche Infanterien, die in diesem Schnee und bei einer Kälte von fast 20 Grad dem Feind erbitterten Widerstand entgegensetzten, brachten alle bolschewistischen Vorstöße zum Scheitern. Ein Ort, in dem bolschewistische Kräfte vorübergehend eingebrungen waren, wurde im Gegenstoß dem Feinde wieder entzogen.

Hohe Verluste erlitten die Bolschewisten im Kampfraum Lubowitsch des 18. Januar durch ein erfolgreiches Stoßtruppsunternehmen der hier kämpfenden deutschen Infanterie. Unter Ausnutzung des hellenweissen herrschenden Nebels gelang es dem deutschen Stoßtrupp, sich unerwartet an die bolschewistische Stellung heranzuwagen und überraschend in sie einzubringen. Im Verlauf des erbitterten Kampfes, der sich innerhalb des feindlichen Stellungssystems entwickelte, vernichteten die deutschen Infanterien zwölf Schanzentürme und acht vollbesetzte Wohnunterstände des Feindes. Außer 30 Toten fielen die Bolschewisten vor allem schwere Verluste an Verwunden.

Ein schwerer Kampf entpinn sich in der Nacht zum 18. Januar in dem Abschnitt italienischer Truppen im Süden der Diktfront. Die Bolschewisten griffen hier eine Driftschacht an, die einen wichtigen Stützpunkt der italienischen Linien bildete. Trotz der strengen Kälte von minus 18 Grad wiesen die italienischen Truppen den feindlichen Angriff erfolgreich ab und fügten dem Gegner hohe Verluste zu.

Unser Funkdienst meldet:

Der stellvertretende Reichsprotektor von Tokio, Kijoshi Ikeda, wurde am Dienstag zum Oberkommissar für die von der japanischen Marine besetzten Gebiete ernannt. Der 57-jährige Ikeda war früher der Chef der japanischen Polizei.

In Zusammenhang mit der gemeinsamen Einföhrung des Karica- und Pankaisystems in Japan ist seit heute morgen bis 1. Februar in ganz Japan der Verkauf aller Arten von Zeitungen verboten. In dieser Zeit sollen Bestandsaufnahmen erfolgen. Vergegen gegen die Zukunftsbestimmungen werden mit Gefängnis bis zu sieben Jahren und Geldstrafen bis zu 100 000 Yen bestraft. Das neue Karica-system gilt nur für das Mutterland Japan, also nicht auf Formosa und Korea.

Die stärkste Zeitung „Tasvic El-Ghar“ nennt die süd-amerikanische Konferenz ein auf Entfaltung Roosevelts zu rückwärtendes Komplotz, aus dem keinerlei materieller Nutzen zu erwarten ist.

Wie Reuters aus Ottawa meldet, kündigte der Minister für die nationale Verteidigung, Oberst Ralston, am Mon-

tagabend an, daß der stellvertretende Chef des kanadischen Generalstabes, Generalmajor M. A. Pope, nach Washington verlegt wird, um einen „wichtigen Posten“ zu übernehmen. Der Nachfolger Popes ist Brigadegeneral J. C. Murphy, der zum Generalmajor befördert wird.

In Madrid eingetroffenen Berichten zufolge über-schmeißt ein hartes Amnestie das alle Gefangenen der kubanischen Hauptstadt Havana. Viele Häuser sind zusammengefallen. Bislang werden zwei Todesopfer gemeldet. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Einer Meldung der „New York Times“ zufolge, wurde der Oberbürgermeister von Detroit mit 24 Komplizen zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt, weil er das Spiel-böhlen-Anwesen in seiner Stadt begünstigt und dafür riesige Bestechungssummen bezogen habe.

Die englische Luftwaffe hat, wie „Klondike“ aus London druckt, einen ihrer besten Piloten für Nachkämpfe, Stevens, verloren, der vor dem Kriege als Verkehrsflieger die Strecke London-Paris besog.

Nach einem Rückblick auf die politische Entwicklung zur Republik, die die Bevölkerung Böhmen und Mährens bemerkt, daß die Organisation geopolitischer und historischer Zugehörigkeit zum Reich weggeworfen und damit zum europäischen Unruheherd werden ließ, ging er auf den Weltbild des Führers bei der Mobilisierung aller Kräfte für den entscheidenden Kampf im militärischen Europa ein. Der Stellvertretende Reichsprotektor brandmarkte sodann die Verant-wortungslosigkeit und Feigheit der feinerzeit maßgebenden Kreise des tschechischen Volkes, die jetzt in gleicher Weise in der Emigration tätig sind, und würdigte anschließend den weisen Entschluß des Staatspräsidenten im Frühjahr 1939. Daran anschließend rechnete er mit der Hofflichkeit der bisherigen Regierung ab, deren Haltung zu den Ereignissen vom Herbst 1941 führte. Den neuen Ministern sprach der Stellvertretende Reichsprotektor sein Vertrauen aus und gab ihnen grundsätzliche Richtlinien für ihre zukünftige Arbeit.

Die Gleichhaltung des Protektorats

Dr. H. O. Berlin, 21. Januar. Die Umwidmung der Protektoratsregierung ist vor allem ein Beweis dafür, daß die Länder Böhmen und Mähren nun vollständig in die große gemeinsame Kriegsführung eingegliedert worden sind. Wenn jetzt der Präsident Hacha mit diesen neuen Umständen die Regierung zusammenberufen hat, die sich mit einer solchen Erklärung zur Mitarbeit zur Verfügung stellt, so wird zum erstenmal von einer tschechischen Regierung: offiziell der Endkampf des Reiches als Voraussetzung für die Befriedung auch dieses europäischen Raumes gepredigt.

Bemerkenswert ist ferner die Ernennung eines Reichs-deutschen zum Minister für Wirtschaft und Arbeit. Es handelt sich um den 42-jährigen Dr. Walter Berisch. Seine Berufslaufbahn begann Dr. Berisch im November 1924 als Regierungsassessor beim Landratsamt Eßlingen. Im Januar 1936 wurde Dr. Berisch in das Reichswirtschafts-ministerium berufen und leitete dort zunächst das Referat Material und Lebensmittel und ab Februar 1938 das Generalsekretariat für Rohstoffbewirtschaftung des Reichswirtschaftsministeriums. Ab Juli 1938 war Dr. Berisch der persönliche Referent der Staatssekretäre im Reichswirtschaftsministerium Brinmann und Dr. Landfried. Nach Erhebung einer Abteilung Wirtschaft beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren Anfang August 1939 übernahm Dr. Berisch deren Leitung, die er bis heute innehatte.

Der Erziehungsminister Emanuel Moravec, der gleichzeitig mit der Führung des Amtes für Volkserziehung betraut wurde, ist im Jahre 1893 in Prag geboren. Er schrieb gegen Frankreich und England und hatte versucht, das tschechische Volk zu überzeugen, daß es allein in der Zusammenarbeit mit Deutschland geholfen sein würde. Nach der Errichtung des Protektorats arbeitete er an einem Buch, in dem er die Ursachen des Untergangs des Kaiserreichs Tschechien aus der politischen und militärischen Seite beleuchtete. Das Werk erschien im Jahre 1940 in deutscher Sprache unter dem Titel „Ende der tschechischen Republik“. Seit Kriegsbeginn gibt Moravec in regelmäßigen Abständen im tschechischen Rundfunk Vorträge über die trügerischen Ereignisse und kommentiert die militärische Lage.

Ausnahmezustand in Prag und Brünn aufgehoben.

Prag, 20. Januar. Der mit der Führung der Geschäfte beauftragte Stellvertretende Reichsprotektor H-Oberrgruppenführer und General der Polizei Hendrich hat im Hinblick auf die fortschreitende Befriedung den noch für Prag und Brünn geltenden Ausnahmezustand ab Dienstag, den 20. Januar, 12 Uhr mittags, aufgehoben. Damit sollen auch die sonstigen noch bestehenden Besole und Verbote fort-fallen.

Dr. Hacha verabschiedete die bisherige Regierung.

Prag, 20. Januar. Staatspräsident Dr. Hacha empfing am Montag die bisherige Regierung des Protektorats zur Verabschiedung.

Auslese nach Charakter und Leistung

Berlin, 20. Januar. Im Rahmen der bei der Verwaltungsschule Berlin stattfindenden Vortragsreihe über Krieg und Wehrwirtschaft hielt am Dienstagabend der Präsident der Akademie, Reichsbeamtenführer Hermann Kees, vor einem großen Zuhörerkreis sowie vor Gästen aus den verschiedensten Reichsministerien und Zweigen der Beamtenwirtschaft und der Verwaltung einen mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag über das Thema „Das aristokratische Prinzip im Nationalismus“.

Die Person aristokratischer Prägung bestatete der Redner aus dem Buch des Führers „Mein Kampf“ heraus und wies nach, daß die natürlich und rasch bedingte, organisch durchgeführte Auslese nach Fähigkeit und Tüchtigkeit, nach Charakter, Können und Leistung das aristokratische Prinzip des Nationalismus ausmache.

Botschafter Stahmer bei Wangsching Wei

Überreichung des Beglaubigungsschreibens.

Kantung, 20. Januar. Der deutsche Botschafter in Kantung, Stahmer, überreichte am Montag dem chinesischen Staatspräsidenten Wangsching Wei sein Beglaubigungsschreiben. Botschafter Stahmer wurde am Regierungssitz des Staatspräsidenten von einer Ehrenwache unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen empfangen und von dem chinesischen Außenminister begrüßt.

Bei der Überreichung seines Beglaubigungsschreibens erklärte Botschafter Stahmer u. a., daß die chinesische Regierung in Kantung durch ihren Beitritt zum Antikominternpakt ihre politische Stellung gegenüber dem Bolschewismus bezeugen habe. Der deutsche Botschafter bezeichnete es als seine besondere Aufgabe, die deutsch-chinesischen Freundschaftsbeziehungen auszubauen und zu vertiefen.

Staatspräsident Wangsching Wei wies in seiner Erwiderung darauf hin, daß Deutschlands Waffen-erfolge die Welt mit Bewunderung erfüllten. Deutschland und das mit ihm verbündete Japan seien im Begriff, den britisch-nordamerikanischen Imperialismus niederzurufen. Die chinesische Regierung und das chinesische Volk verfolgten diesen Krieg mit Bewunderung und Freude.

Der italienische Wehrmachtbericht

Ein 5 000-SAT-Truppentransporter versenkt.

Rom, 20. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In einem Gefecht zwischen Agadaba und Marja Brega haben wir feindliche Abteilungen zurückgeschlagen und zum Teil gefangenengenommen. Einige Panzerpistolen wurden von unserem Feuer zerstört. Die deutsche und italienische Luftwaffe entwickelte eine rege Tätigkeit gegen die rückwärtigen feindlichen Verbindungen und gegen die Insel Malta. Unsere Torpedobootflotte gingen im Ägäischen Mittelmeer zum Angriff gegen einen stark gestützten Geleitzug vor und versenkten ein mit Truppen beladenes Dampfschiff von ca. 5 000 SAT. Ein anderer Dampfer großer Löss-nage wurde von deutschen Flugzeugen im Seegebiet von Lokrot getroffen und schwer beschädigt. Englische Flugzeuge warfen gestern eine beträchtliche Zahl von Spreng- und Brandbomben auf Palermo und Lintini sowie heute morgen auf Catania und Bagnin. Keine Opfer, unbedeutende Schäden. Ein Bomber wurde von der Bodenschwehr von Catania abgeschossen.

Stipp

Mehrere D. Gewaltige

Die deutsche 9 1941/42 auf ein Entwicklung in a aus einer Bilanz veröffentlicht wird die Leistungen 11 men. Allein an Päckchenpost — a lichen Stück haben, die Heimat-sindern hat gege zugunommen. Die weiter über dem der Bilanz ist fei schickten im Buchungen ausge- fenten stieg von 1 1941 auf rund 1 Postparaffienben verändert an. Steigerung der Aufwandsbewegung Zahl der erteilt Ende Dezember 1 zu Beginn des Ja

Freiwillige

Der Reichsmini der Luftwaffe gi Die Luftwaffe ihre Unteroffizier haben, sich für die Luftwaffe mit Tauglichkeit für Bewerber soll vollen haben u. Bewerbungen 1942 müssen die dom Wohnstü Rürnberger Stra stellungsbedingun

Neue Die

Die Dienstst im BDM. Ist na durch die Bezei erjert worden. Führerin des „Bannes“ umge „Unterführerin die Bezeichnung mabelführerin“ den in den Gau Kreisen nur na

Unsa

Heute vollent firden bei best Jahre alt wurde Hugo Wewel Gildawunsch!

Mit dem C

Mit dem C ausgezeichnete molb; das Eiser Leutnant Gula-mebel R. Kap Dannaui, 2 2. Klasse wurde Grüttemeier Reichold Bie Salzfassen, die Bad Salzfassen Wilhelm Uhr Otto Rebel, 1



Sonnen-Aufg Sonnen-Unter

Brief

28) Er ist sehr un- der, als mit an Abwesenheit heu zu schwächen. hätte die Zeit be- holen können, un- nen, um das Kan- Sufi herumzuau- hühliches Wädel, zu machen, weil verlobt war, da über das Herz, U- sinnigen Rennen

Ein Rennen

niges, sondern et- man nur nicht lo- zu sehen! Aber dammie Stute a- folt das ganze W- gern verdoppelt; Tälchen herumzu- Albrecht, der Rebellste von lo- stend auf seinei eine Unterhaltung ihm nicht.

„Fast zu Ro- Frühlingstafel. W- lag verfußt habi- da.“

„Rein“, sagt halben matten E- „Schade — im letzten Mom- ten — und da f- bishen hinauszu- „Sehr schade, „Dag! Ich a- 34 bin nicht w-

Clipper Land

Mehrere Milliarden Feldpostsendungen Gewaltige Postleistungen im Kriegsjahr 1941.

Die deutsche Reichspost kann an der Kriegesjahreswende 1941/42 auf ein Jahr großer Leistungen und günstiger Entwicklung in allen Dienstleistungen zurückblicken, wie sich aus einer Bilanz ergibt, die in der „Deutschen Postzeitung“ veröffentlicht wird. Insbesondere im Briefpostdienst haben die Leistungen 1941 einen gewaltigen Umfang angenommen. Allein an Feldpostsendungen — Nachrichten- und Packposten — wurden in beiden Richtungen mehrere Milliarden Stück befördert. Die Zahl der übrigen Briefsendungen, die Heimatpost, ist aber nicht etwa zurückgegangen, sondern hat gegenüber der letzten Friedensjahre stark zugenommen. Die Gesamtleistung im Briefpostdienst liegt über dem Ergebnis des letzten Friedensjahres. Aus der Bilanz ist ferner ersatzweise, daß auf den Postdienstleistungen im Berichtsjahr 1941 rund eine Milliarde Zusendungen ausgeführt worden sind. Die Zahl der Postsendungen liegt von rund 1,3 Millionen zu Beginn des Jahres 1941 auf rund 1,5 Millionen Ende Dezember 1941. Im Postpartienpostdienst hielt die rasche Aufwärtsentwicklung ununterbrochen an. Beim Fernpostdienst wurde eine weitere Steigerung der Benutzungszahlen registriert. Die erfreuliche Aufwärtsbewegung beim Rundfunk ergibt sich aus der Zahl der erteilten Rundfunkgenehmigungen. Sie betrug Ende Dezember 1941 rund 15 1/2 Millionen Stück dagegen zu Beginn des Jahres noch nicht ganz 13 Millionen.

Freiwillige für die Unteroffizierschulen der Luftwaffe

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt:

Die Luftwaffe stellt erstmals am 1. April 1942 in ihre Unteroffizierschulen Freiwillige ein, die die Absicht haben, sich für die Laufbahn des aktiven Unteroffiziers in die Luftwaffe mit 12jähriger Dienstzeit zu verpflichten.

Tauglichkeit für den Wehrdienst ist Bedingung. Der Bewerber soll am Stichtag das 17. Lebensjahr vollendet haben und nicht älter als 18 Jahre sein.

Bewerbungsgesuche für die Einstellung am 1. April 1942 müssen bis 15. Februar 1942 an das für den bewerbenden Wohnort zuständige Luftwaffenkommando eingereicht werden. Dort und bei dem Kommando der Unteroffizierschulen der Luftwaffe, Berlin W 50, Rübnerstraße 39/40, wird Auskunft über die Einstellungsbedingungen erteilt.

Neue Dienstbezeichnung im BDM.

Die Dienstbezeichnung „Führerin des Oberhauses“ im BDM ist nach Mitteilung der Reichsjugendführung durch die Bezeichnung „Mädelführerin des Oberhauses“ ersetzt worden. Ebenso wurde die Dienstbezeichnung „Führerin des Unterhauses“ in „Mädelführerin des Unterhauses“ umgewandelt. Die bisherigen Dienstbezeichnungen „Unterführerin“ und „Oberführerin“ erhielten die Bezeichnung „Bannmädelführerin“ und „Gebietsmädelführerin“. Die BDM- und BDM-Mädelführer werden in den Gauen nur noch als Bann bezeichnet.

Unsere Glückwunsche

Heute vollendet Christian Rosenfeld in Heiligenkirchen bei bester Rüstigkeit sein 84. Lebensjahr, 75 Jahre alt wurde Leopold Schormann, Bad Salzuflen, Weststraße 41, und sein 70. Lebensjahr vollendete Hugo Weweler, Lage, Lange Straße. Herzlichen Glückwunsche!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse wurde ausgezeichnet der Oberfeldwebel Willi Schulte, Detmold; das Eisernen Kreuz 1. Klasse erhielten ferner der Leutnant Gustav Schulz, Bad Meinberg, der Feldwebel R. Kapp, Elzingen, der Unteroffizier Franz Dannau, Bielefeld; mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet der Leutnant Hugo Grützmeyer, Bad Salzuflen, die Unteroffiziere Reinhold Bider, Lage, Heinz Kölling, Bad Salzuflen, die Gefreiten Reinhold Gottschewski, Bad Salzuflen, Rudolf Schwimmer, Elbing, Wilhelm Wrens, Schwabenberg, und der Schütze Otto Rebel, Wahrentrup. Wir gratulieren!

Verdunkelung
von heute 17.55 Uhr
bis morgen früh 9.28 Uhr
Sonnen-Aufgang 8.58 Mond-Aufgang 11.05
Sonnen-Untergang 17.25 Mond-Untergang 23.16

Briefe in Barettos Hand

Roman von Anna Weirauch
Rechte: Carl Dunder Verlag, Berlin W 25

28) Er ist sehr unzufrieden mit sich, und das ist ihm peinlich, als mit andern unzufrieden zu sein. Er hat Albrecht Abenethen heute benutzt, um am Nachmittag die Arbeit zu schwänzen. Das war an sich nicht so schlimm, aber er hätte die Zeit besser verwenden sollen! Er hätte Lust haben können, und sie hätten den schönen Tag benutzen können, um das Ratu insand zu sehen, es war so nett, sich mit Lust herumzuwandeln, sie war ein feiner Kamerad und ein hübsches Mädel, und der Gedanke, sie jenseitig und verlegen zu machen, weil sie — ja, weil sie eben ein bißchen in einen verliebt war, das ließ einem doch wie eine warme Wölle über das Herz. Und statt dessen mußte man zu diesem blödsinnigen Rennen fahren!

Ein Rennen an sich war zwar durchaus nichts Blödsinniges, sondern etwas sehr Schönes und Interessantes, wenn man nur nicht so verdammt langsam und charakterlos wäre, so kenne! Aber wer konnte auch ahnen, daß diese verdammte Suite ausbreiten würde, wieder das Geld futsch, fast das ganze Monatsgehalt, und man hätte es so brennend gern verdoppelt; selbst, einen Monat lang mit leeren Taschen herumzuwandeln!

Albrecht, der sonst der Schweigstille war, ist noch der Redseligkeit von den dreien. Er spricht, als ob die Stille selbst auf seinen Nerven liegt, er versucht immer wieder, eine Unterhaltung in Gang zu bringen, aber es gelingt ihm nicht.

„Halt du Kopf schmerzhaft?“ bedauert er. „Das macht die Frühlingssonne. Nicht du eigentlich, daß ich den ganzen Mittag verstreut habe, dich zu erreichen? Aber du warst nicht da.“

„Rein“, sagt Jemela tonlos und zwingt sich zu einem halben matten Lächeln. „Ich war nicht da.“

„Schade —“ Vorheres hätte mir nämlich abgefallen — im letzten Moment — das hat alles durcheinander geworren — und da frage ich plötzlich den Einfall, mit dir ein bißchen hinauszuwandeln.“

„Sehr schade, das war‘ net gewesen.“

„Doch! Ich auch. Aber Madame bestanden aus zu sein. Ich bin nicht wieder ins Geschäft gegangen, ich bin den

Einschlaggeschäfte mit knappen Waren verboten

Anweisungen des Reichsjustizministers an die Strafverfolgungsbehörden

Zu der neuen Ergänzung und Milderung von Vorschriften auf dem Gebiete der Verbrauchsregelung hat der Reichsjustizminister Anweisungen an die Strafverfolgungsbehörden erteilt. Danach ist jetzt auch die Ueberlassung einer Bezugsberechtigung, die dem Ueberlassenden nicht zusteht, — etwa einer geschlossenen, unterlagen oder erschlüssenen Bezugskarte — unter Strafe gestellt. Verstoß gegen diese Vorschriften ist dabei nicht mehr Voraussetzung für die Bestrafung. Als ein Verstoß oder Abgeben ohne Befugnis über die Bezugsberechtigung wird infolgedessen auch das Verleihen und Entleihen bezugsbeschränkter Erzeugnisse durch Gewerbetreibende für persönliche Bedürfnisse unter Einfluß der ihnen anvertrauten Ware nunmehr zu bestrafen sein. Derartige Tauschgeschäfte sind, so sagt die Verfügung des Ministers, „ein Mißbrauch der Treuhänderstellung, die der Gewerbetreibende im Verkehr mit bezugsbeschränkten Erzeugnissen einnimmt, und erregen in der Bevölkerung berechtigten Mangel“. Der Minister bittet die Strafverfolgungsbehörden deshalb, in derartigen Fällen empfindliche Strafen zu verhängen.

Nach der Neuauflage der Verbrauchsregelungsbestimmungen ist weiter nunmehr auch derjenige mit Strafe bedroht, der sich die Verfügung über eine Bezugsberechtigung unbefugt verschafft. Die höhere Begehrtsstrafe ist in solchen Fällen nicht nur für „besonders schwere“, sondern überhaupt in „schweren“ Fällen angedroht. Dazu stellt der Minister fest, daß die Benutzung gefälschter Bezugskarten stets, der Handel mit Bezugskarten regelmäßig als schwerer Fall zu werten sein werden. Auch die Erschleichung der Genehmigung einer Hauszuschaltung wird im allgemeinen einen schweren Fall darstellen. Wird als Entschuldigend bei falschen Angaben über die vorgeschriebene Nutzungszeit bei Hauszuschaltungen zum Beispiel angeführt, daß aus-

reichende Futtermittel für diese Zeit nicht zur Verfügung gestanden hätten, so hat der Staatsanwalt darauf hinzuweisen, daß nach den Gedanken der betreffenden Regelung bei der angepaßten Futtermittelverfügungslage nur derjenige Schweine halten und mästen darf, der über die notwendigen Futtermittel verfügt. Ein Mangel hieran kann daher falsche Angaben nicht rechtfertigen.

Auf Grund der kriegswirtschaftlichen Bestimmungen sind auf dem Gebiet der Verbrauchsregelung verschiedene Verordnungen und Dienststellen, wie Wirtschafts- und Ernährungsämter, Preisüberwachungsstellen und Polizei, zur Befolgung von kriegswirtschaftlichen Bestimmungen verpflichtet. Um zu verhindern, daß sich aus dieser Verpflichtung der Zuständigkeiten ausfallende Unterschiede in der Strafverfolgung ergeben, empfiehlt der Minister, daß die Helfer oder Sachbearbeiter der beteiligten Dienststellen miteinander in Verbindung treten. Ist anzunehmen, daß eine Sache zur Erörterung von Fragen grundsätzlicher Bedeutung führt, wird oder wegen der Art oder Ausführung der Straftat von besonderem Interesse für die mit der Verbrauchsregelung befaßten Dienststellen, so wird die Anklage und später das Urteil mit Gründen in Abschrift dem Wirtschafts- oder Ernährungsamt überandt. Auch können Vertreter der Ämter informatorisch oder als Sachverständige gehört werden.

Zur Schwarzschlichtung bemerkt der Minister noch, daß bereits die Schwarzschlichtung eines einzigen Schlachtieres von normalem Schlachtgewicht wegen der Gefahren der Nachahmung (der anderen mittelbarer Wirkung) ein Verbrechen sein könne, das mit den schweren Strafen der Kriegswirtschaftsverordnung zu ahnden ist.

Neues aus der Landeshauptstadt

Eine Detmolder Stube

in einer Filger-Jerkförschule.

Das Städtische Verkehrsamt wird immer wieder gebeten, Bildmaterial von Detmold sowie Abbildungen des Wappens der Stadt Detmold für Unterfrühen der verschiedenen Truppenteile zur Verfügung zu stellen. Solches Material wurde auch letzten Jahres Filger-Jerkförschule zur Ausschmückung von Räumen zur Verfügung gestellt. Nun erhielt das Städtische Verkehrsamt von dieser Dienststelle folgende Dankbriefe übermittle:

„Durch Ihr Entgegenkommen ist die ‚Detmolder Stube‘ zu einem Symbol der engeren Verbundenheit zwischen Front und Heimat geworden. Die Stube, und ganz besonders die Stube der Detmolder, hat sich über die wunderbaren Photos außerordentlich geäußert. Wir alle bitten Sie, den aufrichtigen Dank für die überlieferten Bilder dem Photos entgegenzunehmen.“

So ist das Städtische Verkehrsamt auch im Krieges tätig und bereitet vielen Soldaten mit den Bildern aus der Heimat eine besondere Freude.

Am 31. Januar Winterabend fürs BDM. Am Sonntagabend, 31. Januar, wird, wie uns von der RSH, Ortsamtsleitung Detmold mitgeteilt wird, ein großer „Winterabend“ feigen, dessen Reinertrag dem Kriegswinterhilfsfonds zugeführt werden soll. Die Veranstaltung bringt ein ganz erfolgreiches, vielseitiges Programm. Ausführende sind Mitglieder des Pilschischen Landesbühnenspieler von Spielern Heinz Schöen. Die Bevölkerung der Landeshauptstadt wird heute schon gebeten, sich den 31. Januar zum Besuch des „Winterabends“ freizuhalten. Näheres über den Ort und die Zeit der Veranstaltung folgt zu gegebener Zeit. Mit dem Vorverkauf wird in Kürze begonnen.

Harald Jung in „Land des Lächels“. Der heutige Mittwoch bringt in der Dauermiete und im freien Verkauf das zweite Gattspiel des 1. Operettenorchesters des Duisburger Theaters, Harald Jung, als Prinz Sou-Chong im „Land des Lächels“ von Franz Lehár.

Aus der Alten Hansestadt Lemgo

Gastspiel des Clippischen Kammermusikquartetts. Heute (Mittwoch) 19 Uhr findet der Konzertabend des Clippischen Kammermusikquartetts in der Besetzung mit Erich Färber (Klavier), Ruth Goebe (Violine) und Billy Wilt (Cello) im Röhdingen Saal (Leopoldstraße) statt. Ein erstklassiger kammermusikalischer Genuß steht uns bevor. Versäume daher kein Freund guter Musik den Besuch der Veranstaltung.

Kaufleitung für Wähler. Die Wahl der Friedhofes hat die Stadterhaltung ein Stück Gelände erworben, um es in das Friedhofsgelände einzubringen und Raum für Begräbnisse zu schaffen. Das Gelände liegt an der Konul-Wolff-Straße. Es wird nach dem Stadtbauamt entworfenen Plan demnach gärtnerlich gestaltet. Die Wählergräber erhalten durch weitere Bepflanzung ihre Trennung. Die Rand-

bepflanzung nach dem Osten soll durch kompakte Bepflanzung mit verschiedenenfarbigen Flieder erfolgen. Verschiedene größere Bäume werden gleichfalls angepflanzt. Die schönen Röhdingen- und Weibhornbäume zur Konul-Wolff-Straße hin, die in der Blütezeit einen herrlichen Anblick bieten, sind in den letzten Jahren eingegangen. Hier soll nun eine Neubepflanzung mit der gleichen Baumart erfolgen.

Dorn

Nästkunde für die Frauen. Die Mitglieder der RSH-Frauenklub des Deutschen Frauenwerks und des Deutschen Roten Kreuzes kommen am Donnerstag, 22. Januar, im Gemeinschaftsraum in der alten Schule zusammen, um vorliegende Näharbeiten zu erledigen. An dieser Arbeit können sich auch alle übrigen Volksgenossinnen beteiligen.

Das Schreien reißt ab. Aber sie zittert am ganzen Körper, ihre Augen sind vor Entsetzen geweilt, ihre Zähne klammern aufeinander. „Hilf! Hilf! Mörder!“ wimmert sie atemlos.

„Was denn? Wo denn? Hat dich einer überfallen? Du dumme Gans, dann wolle er dich auch noch nicht umbringen!“

„Rein, nein, nicht mich! Der Herr von hundertfiebernd-läng!“

„Hat der dir was getan?“

„Rein, er ist tot — er ist ermordet. Er ist ganz sicher ermordet. O Gott, o Gott, o Gott!“

Da die Clagenfrau herzuwilt, übergibt Erwin Ringer das kammernde Mädchen ihrer Obhut und tut, was zunächst getan werden muß: Er läuft den Gang entlang und beruhigt die Gäste, die frugend und erregt aus ihren Türen getreten sind. „Wir bitten die Gäste um Entschuldigung, es ist nichts passiert, meine Herrschaften, gar nichts; eine unglückliche Angelegenheit hat einen epileptischen Anfall, wir werden Sorge tragen, daß sie sofort entfernt wird, es wird nicht wieder vorkommen.“ Alle paar Schritte bückt er sich, um ein Mädchen aufzufassen, das Geistesweg bezeichnet, den Weg bis zu der halboffenen Tür von Nummer hundertfiebernd-läng.

Der Keller Erwin schlüpft durch den Spalt, schließt die Tür hinter sich und bedeckt die Klinke in der Hand. Was hier auszugehen ist — ganz überzeugt ist er nicht von Geistes Juvendität — es ist nicht nötig, daß einer der Gäste neugierig hereinsteht.

Wahrhaftig! Das Mädchen scheint recht zu haben mit ihrem hysterischen Getöse: Da liegt ein Mann — lang ausgestreckt — reglos. Erwin macht nicht einen Schritt weiter, er beugt sich nicht über den Toten, so helfen ist dem doch nicht mehr, das sieht man auf den ersten Blick, und so viel weiß man auch, daß es dem Toten nicht geraten ist, sich mit solchen Dingen zu befassen, man verweist nur die Spuren, oder flüßt die eigenen hinzu.

Ein paar Sekunden steht er ganz still und starrt mit großen Augen, an Grusen läuft ihm über den Rücken, das nicht einmal ganz unangenehm ist. Dann zieht er sich geräuschlos zurück, verschließt die Tür für sorgfältig, benutzt im Gefühl seiner Wichtigkeit den Schlüssel, der gerade nach unten führt, und sucht den Geschäftsführer auf, um ihm Mitteilung zu machen.

Lage

Gemeinschaftsabend 1941 aus. Der für Donnerstag vorgehene Gemeinschaftsabend der RSH-Frauenklub und des Deutschen Frauenwerks, Ortsgruppe Lage, muß ausfallen.

Das Bordorchester „Wilhelm Gullst“ spielt. Als erste Veranstaltung, die in diesem Jahre seitens der RSH-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ortsgruppe Lage, durchgeführt wird, steigt am Sonntag, dem 25. Januar, 17 Uhr, in der Turnhalle ein großer Konzertabend. Es spielt das Bordorchester „Wilhelm Gullst“. Wie wir vom RSH-Ortswart Wilhelm Brand, Lange Straße, bei dem Eintrittskarten noch zu haben sind, erfahren, wartet das Orchester mit einem ganz erstklassigen Programm auf. Es immer nur die Kapelle aufgetreten ist, hat sie vor einem vollen Haus gespielt und klärrischen Beifall gefunden. Also, wer noch keine Karte für dieses RSH-Konzert hat, der beeile sich.

Bad Salzuflen

75 Alleebäume wurden gefällt. Eine Reihe von Einwirkungen haben den Bestand an Alleen- und Straßenbäumen innerhalb des Stadtgebietes merklich gelichtet. Insgesamt wurden 75 Bäume der verschiedensten Art in letzter Zeit gefällt. Einen Teil hofft die Stadterhaltung im Frühjahr zu ersetzen. Zur Neuanpflanzung sollen Eberesche, Feldahorn, Baumklee, Eiche und Weißdorn kommen.

Konzertabend der Partei. Am 30. Januar, dem Wiederkehrtag der Machübernahme, veranstalten die RSH-Ortsgruppen Bad Salzuflen-Rurpart und „Markt im Hotel „Luisenpark“ eine kurze Feierstunde. Im Anschluß daran gibt ein Musikzug ein Konzert. Es wird erwartet, daß sich alle Parteigenossen zu dieser Veranstaltung einfinden. Die übrige Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

Die Fragebogen abgeben! Den Haushaltungen sind mit der Ausgabe der Lebensmittelscheine für die 32. Auteilungsperiode besondere Fragebogen über die Speisekartoffelverorgung zugeföhrt worden. Während ein großer Teil der Fragebogen pünktlich ausgefüllt abgeliefert wurde, haben noch eine Anzahl aus. Diese sind, wie wir einer Anzeige des Wirtschaftsamt entnehmen, umgehend ausgefüllt abzuliefern.

Schötmär

Goldene Hochzeit. Ihr goldenes Ehejubiläum konnten vor einigen Tagen die Eheleute Wilhelm Tappe und Frau Lina, geb. Wiedenbröcker, Feldmanstraße 26, begehen. Der Jubelbräutigam konnte am 19. Oktober das 74. Lebensjahr vollenden, die Jubelbräut wurde am 9. Januar 76 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch einer guten geistigen Kräfte und körperlichen Rüstigkeit. Ihr goldenes Ehejubiläum konnten sie unter erfolgreichem Rückblick auf die 50 Jahre Ehe feiern. Möge ihnen auch ein weiterer schöner Lebensabend beschieden sein. Das sind unsere nachträglichen herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Ehrentage.

Fragebogen Kartoffelverorgung abliefern! In einer heutigen Bekanntmachung werden die Haushaltungen, die die Fragebogen über die Kartoffelverorgung noch nicht im Rathaus abgegeben haben, aufgefordert, diese Fragebogen ordnungsmäßig ausgefüllt bis zum 22. Januar, also bis morgen, auf Zimmer 8 des Rathauses abzugeben.

Blomberg

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Franz Sommer, Rühlstraße 29, können heute das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Unsere besten Wünsche!

Der Rundfunk am Mittwoch

Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg dirigiert von 18.00 bis 19.00 Uhr im Rahmen der öffentlichen Konzerte im Berliner Rundfunkhaus Musik von Werner Egl. Die Solisten der Sendung sind Erna Berger (Sopran), Elisabeth Wilsch (Violine) und Karl Blomberg (Bariton). Werner Egl, dessen „Columbus“ vor einigen Tagen in Frankfurt mit großem Erfolg aufgeführt wurde, wird selbst innerhalb dieser Sendung sprechen. — Großer Fund für alt und jung! Rolf Seegers, Hans Mode und Ernst Kurz sind als Solisten in dem bunten und abwechslungsreichen Programm der Breslauer Sendung von 16.00 bis 18.00 Uhr zu hören.

Der sichere Weg: Verwenden Sie

NESTLE
KINDERNÄHRUNG

Für Kinder im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die Abschnitte A-D der Kinderkartei in eine große Dose Nestle Kindernahrung.
Brochüre „Gesunde Kinder — glückliche Mütter“ kostenlos und unverbindlich durch die
Deutsche Aktiengesellschaft für Nestle Erzeugnisse
Berlin-Tempelhof

Kunst und Wissenschaft

Goethe-Medaille für Professor Adolf Bacher. Der Führer hat dem akademischen Maler Professor Rudolf Bacher in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner künstlerischen und lehrmäßlichen Verdienste die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Pfäzner dirigiert in Straßburg. Prof. Hans Pfäzner, der von 1911 bis 1918 als Orchesterleiter, Operndirigent und Konservatoriumsdirektor in Straßburg wirkte, gab in seiner früheren Wirkungsstätte ein Konzert. Auf einem Kammermusikabend begleitete er die Frankfurter Sopranistin Coda Wackers auf dem Klavier. Außerdem dirigierte er ein Sinfoniekonzert des Theaters der Stadt Straßburg.

Münster begründet Musikstudio. Auf Anregung von Generalmusikdirektor Dressel wurde in Münster ein Musik-Studio gegründet, das sich die Vertiefung und Erweiterung des musikalischen Wissens zur Aufgabe gesetzt hat. Neben Aufführungen selten gespielter Werke unserer Meister soll vor allem die jüngere Generation zu Wort kommen. Im Programm des nächsten Halbjahres sind Vorträge von Werner Egk, Carl Orff und Hermann Reutter vorgesehen.

Wenige Minuten später ist die Polizei im Hause.

Es ist eine sehr stille und unauffällige Polizei, kein Aufgebot von uniformierten Schutzeinheiten, die stierend aus den herantastenden Wagen springen; ein paar Herren in Zivil in einem Privatwagen, der eine mit einer Altkassette, der andere mit einem Handtöfcher, der dritte mit einer Reisefreizeichnung, keiner von den Gästen schenkt ihnen mehr als einen flüchtigen Blick.

Und während der Betrieb ohne die geringste Störung weitergeht, während die Gäste ungehindert, aber scharf beobachtet ein- und ausströmen, während die Tanzkapelle spielt, die Bestände klappen, die Wägen schwärmen, die Keller hin und her eilen, beginnt unbemerkt die ruhige tägliche Arbeit.

